

# Dränage bei Stau im Kopf

Gangunsicherheit, Blasenschwäche und Gedächtnisverlust sind typische Symptome des krankhaften Altershirndrucks. Bei frühzeitiger Diagnose kann ein operativer Eingriff die Lebensqualität verbessern.

**G**angstörungen, Blasenschwäche und nachlassende geistige Fähigkeiten jenseits des 60. Lebensjahres werden häufig mit dem zunehmenden Alter entschuldigt. Normal sind diese nachlassenden Körperfunktionen deshalb aber nicht. Treten nämlich alle drei Symptome zusammen auf, kann das auf eine krankhafte kurzzeitige Erhöhung des Hirndrucks, den Altershirndruck, deuten. Der Mediziner spricht dann von einem Normaldruckhydrozephalus (NPH). In Deutschland sollen davon etwa 60 000 Menschen betroffen sein. Doch Experten schätzen, dass die Zahl weitaus höher liegt. Denn der Altershirndruck kann mit Erkrankungen wie Alzheimer oder Parkinson einhergehen, sodass eine eindeutige Diagnose oft nicht gestellt wird. Die Ursachen des Altershirndrucks sind bislang nicht geklärt. Auch ist diese Erkrankung bislang nicht heilbar. Allerdings lassen sich die Symptome bei frühzeitiger Therapie mittels eines implantierten Ableitungssystems (Shunt-System) der Hirnflüssigkeit



Bei Altershirndruck implantiert Neurochirurgin Prof. Dr. Uta Schick meist Shunt-Systeme mit verstellbaren Ventilen. Diese dienen der Ableitung von Hirnflüssigkeit und regulieren somit krankhaft erhöhte Hirndruckspitzen.

bessern. Prof. Dr. Uta Schick, Chefarztin der Klinik für Neurochirurgie am Clemenshospital Münster, ist Expertin auf diesem Gebiet.

## Typische Symptome deuten

„Etwa die Hälfte der Altershirndruck-Patienten leidet an den drei Krankheitsanzeichen Gang- und Gedächtnisstörung sowie Harninkontinenz“, erklärt Neurochirurgin Prof. Dr. Uta Schick. Meist fällt als Erstes eine leichte Unsicherheit beim Gehen mit Gleichgewichtsstörungen auf. Schwierigkeiten beim Aufstehen, Hinsetzen und Umdrehen kommen hinzu. Im späteren Verlauf entwickeln die Patienten Startschwierigkeiten beim Gehen und einen breitbeinigen Gang mit verkürzter Schrittlänge. Das Gangbild ähnelt teilweise dem eines Parkinson-Patienten. Bei rund 90 % aller Patienten mit Altershirndruck tritt eine Gangstörung auf.

„Geistige Defizite sind in psychologischen Tests bei fast allen Patienten zu finden“, erklärt Expertin Schick. Kurzzeitgedächtnis und Konzentration lassen nach. Die Patienten werden vergesslicher und haben Schwierigkeiten, alltägliche Aufgaben zu bewältigen. Bei rund 40 % der Patienten ist auch eine neurologisch bedingte Blasen-

schwäche mit starkem Harndrang und unwillkürlichem Urinverlust zu beobachten. Mit voranschreitender Erkrankung verstärken sich die Symptome.

„Für den Behandlungserfolg ist eine frühzeitige Diagnose entscheidend“, sagt die Expertin. Daher sollten vor allem Angehörige hellhörig werden, wenn sie die beschriebenen Symptome bei einem Verwandten feststellen. Über den Hausarzt sollte ein Neurologe aufgesucht werden, der die Krankengeschichte erhebt und neurologische Untersuchungen einleitet.

■ Mittels Computer-(CT) oder Kernspintomografie (MRT) des Kopfes lassen sich die vier Hirnkammern darstellen. Vergrößerte Hirnkammern und im Gegensatz dazu enge Furchen zwischen den oberen Hirnwindungen sprechen für einen Normaldruckhydrozephalus, erklärt Prof. Dr. Uta Schick. Eine Kernspintomografie liefert weitere Aussagen über die Strömungen der Hirnflüssigkeit. So ließen sich zum Beispiel auch ein Verschluss zwischen der dritten und vierten Hirnkammer (Aquäduktenverschluss) sowie mögliche Durchblutungsstörungen erkennen.

■ Zur Diagnosesicherung gehört ebenfalls eine Lumbalpunktion. „Dabei werden mithilfe einer dünn-

nen Nadel etwa 30 ml Hirnwasser aus dem Spinalkanal der unteren Wirbelsäule gewonnen“, erklärt die Expertin. Führe diese Punktion zu einer deutlichen Besserung insbesondere der Gangstörung, sei die Diagnose NPH sehr wahrscheinlich und der Patient profitiere von einer Shunt-Operation.

■ Manchmal sei auch eine mehrstündige Nervenwasserdruckmessung notwendig.

## Dränage nimmt den Druck

Bislang lässt sich der Altershirndruck nicht medikamentös behandeln. In der Regel bessert jedoch die Implantation eines Shunt-Ventil-Systems die Symptome. Dieses System wird unter Vollnarkose implantiert und besteht aus einem Silikonschlauch und einem Spezialventil. Prof. Dr. Uta Schick implantiert dazu in einem ein- bis einhalbstündigen operativen Eingriff ein Ableitungssystem (Shunt-System) zwischen rechter Hirnkammer und Bauchhöhle. Zwischengeschaltet ist ein von außen verstellbares Spezialventil, das den Abfluss des Hirnwassers reguliert. Diese Kurzschlussverbindung sorgt dafür, dass permanent Hirnflüssigkeit (Liquor) in die Bauchhöhle abgeleitet werden kann. Auf diese Weise normalisieren sich die Zirkulation und der Druck des Hirnwassers in den Hirnkammern, sodass sich Hirndruckspitzen vermeiden lassen. Ein derartiger Eingriff ist nicht risikolos. Nach der Operation kann es zu Komplikationen wie beispielsweise Entzündungen der Wunde oder entlang des Katheters kommen. Auch kann das Ventil verstopfen oder es kann zu einer Über- oder Unter-Dränage mit der Gefahr von Blutergüssen unter der Hirnhaut kommen. Eine langfristige medizinische Betreuung durch einen Neurologen ist daher weiterhin erforderlich.

## Erfolg der Shunt-Therapie

Der Operationserfolg hängt maßgeblich davon ab, wie weit die Erkrankung fortgeschritten ist. Gute Aussichten auf Besserung haben Patienten, bei denen die Gangstörung im Vordergrund der Erkrankung steht, lässt die Neurochirurgin wissen. Bis zu 80 % der Patienten spüren eine deutliche Besserung. Diese tritt in der Regel bereits in den ersten Wochen nach der Operation auf. Eine weniger gute Prognose haben Patienten, bei denen die Demenz stärker ausgeprägt ist. „Unbehandelt“, erklärt Prof. Dr. Uta Schick, „endet die Erkrankung für viele Patienten in einer Pflegebedürftigkeit.“

Gerlinde Lütke Hockenbeck

## ? WAS IST ...?

**Altershirndruck** oder **Normaldruckhydrozephalus (NPH)** bezeichnet eine Stauung von Nervwasser (Liquor) im Kopf. Täglich werden davon in den vier Hirnkammern etwa 500 ml gebildet. Durch Resorptionsvorgänge wird die immer vorhandene Menge von 150 ml dreimal am Tag umgesetzt. Bereits kleine Mengenschwankungen führen zu Unter- oder Überdruck im Liquorsystem mit gravierenden Auswirkungen. Beim Altershirndruck ist der Hirndruck die meiste Zeit normal. Allerdings kommt es insbesondere nachts zu kurzzeitigen Hirndruckerhöhungen, die auf lange Sicht das Hirn schädigen und zu Symptomen wie Gangunsicherheit, Blasenschwäche und Gedächtnisstörungen führen. Die Erkrankung beginnt meist um das 60. Lebensjahr, wobei Männer häufiger betroffen sind. In den meisten Fällen ist die Ursache für den Altershirndruck unbekannt.